

auch von allen Poeten wirdt gemeldet / daß sie von sonderlichen Musis in solche furorem seyen enguckert worden: nemlich Orpheus von der Calliope, Musæus von der Vrania, Homerus von Clio, Pindarus von Polymnia, Sappho von Erato, Thamiras von Melpomene, Hesiodus von Terpsichore, Virgilius von Thalia, Ouidius von Euterpe: vñnd sagt Democritus insonderheit von Homero, daß es nicht möglich were / daß er ein so herrliches gedicht hette machen können / wenn er nicht durch eine göttliche inspiration were getrieben worden. Von solcher enguckung oder Inspiration sagen die Cabalisten, daß sie durch Engelische oder himlische Geister geschehen / wie man liest in dem Buch so Porta Lucis wirdt genent: Darin sie mit den Platonis überein stimmen / welche von den Musis, durch welche die Poeten enguckert worden / fürgeben / daß sie nichts anders seyen / als die anima spherarum cœlestium, das ist / die Geister oder Seelen der himlischen Circul.

Ich muß auch etwas von der ehr vñnd hochheit der Poeten sagen / als welche in wahrheit auch nicht gering ist. Dann Platonennet sie an etlichen vñnderschiedlichen orten Interpretes Deorum, das ist / der Götter bortschaffen: vñnd ist eine sonderliche ehre / daß er in seinem Phædo sagt / daß ihre schöne gedichten nicht Menschen / sondern Göttliche werck vñnd inuentionen seyen. Desgleichen wil er auch in seinem Cratylō, daß die Poeten allein die gabe haben / einem jeden ding seinen rechten vñnd eigentlichen namen zu geben / als welche in iren enguckungen / eine rechte fundschafft vñnd wissenschaft aller ding erlangen. Socrates nennet die Poeten in Lyfide Platonis, Väter vñnd Erhalter der weißheit: vñnd anderßwo sagt er / daß man die Hymnos vñnd Lobgesäng der Götter nit anders / als in reimen singen vñnd gebrauchen sol. Der hochgelehrte Strabo sagt lib. I. Geographiæ, alda er auch zufellig von den Poeten redet / daß es die Alten darfür gehalten / die Poësis sey nichts anders / als eine hohe vñnd fürtreffliche Philosophia, darauß man zu lernen habe / wie man sich in dem ganzen Leben vñnd Wandel recht vñnd ehrlich verhalten solle. Desgleichen beweiset auch Heraclides Ponticus, daß die Poësis ein begriff sey der ganzen Philosophiæ naturalis, sintemal sie die Winde / die sturmwetter / die auff vñnd nidergāng der Planeten / die verenderung der Zeiten / die Thier / deren eigenschafften / vñnd andere dergleichen natürliche ding so eigentllich wissen zubeschreiben. Weiter sagt auch Dion, daß Zeno vñnd Aristoteles, den meisten theil ihrer Philosophiæ von Homero entlehnet oder gelernet habe. Vñnd ist das nicht eine grosse ehre der Poeten / daß etliche Scribenten sagen / wann die

Götter hetten wöllen reden / so hetten sie alles in Versen geredet vñnd fürgebracht: vñnd führen das exempel des Apollinis Delphici ein / der alle seine Antworten in Versen gegeben. Dasselbige hat auch die Sibilla gethan / deren Virgilius gedencet / wie denn auch von den andern allen / deren zehen gewesen / gesagt wirdt / daß sie alle ihre weissagungen in Versen von sich haben gegeben. So seindt auch die Vers den Göttern so lieb vñnd angenehm gewesen / daß sie ihre laudes nicht anders / als in Versen wöllen beschreiben haben: wie man in Pindaro Homero vñnd andern / die die Hymnos vñnd Lobgesäng der Götter beschreiben / sieht. Denselbigen hat hernach Horatius vñder den Lateinischen Poeten nachgefolget / beneben andern Poeten mehr / so mit ihm in einer zeit gelebet / vñnd haben auch die Kinder gelehret / wie sie die Lobgesäng / so sie ihren Göttern zu ehren gemacht / lieblich singen solten.

Vñnd was sol ich von den Heyden sagen vñn iren vermeinten Abgöttern? Es sind auch die Reymen dem rechten vñnd wahren Gott Israëlis nit zu wider gewesen: wie denn Dauid demselbigen zu ehren seine Psalmen / in schönen vñnd lieblichen Versen hat geschriben: wie denn S. Hieronymus von dem Psalterio sagt: In morem Horatii & Pindari, nunc Iambo currit, nunc Alcaico perlonat, nunc Sapphico tumet, nunc semipede ingreditur: Das ist: Nach Horatii vñnd Pindari weise laufft er bald mit einem Iambico, bald klinget er mit einem Alcaico, bald blehet er sich mit einem Sapphico, bald gehet er nur auff einem halben Fuß. Desgleichen hat auch Job sein Elend / leiden vñnd trübsal / mit Versen beschriben; wie der Prophet Esaias auch seine Propheciung / Salomon seine schöne vñnd lehrrreiche Bücher / vñnd Ieremias seine Klaglieder / wie Iosephus vñnd Origenes bezeugen. Vñnd noch mehr sagt Cassiodorus: Omnis poetica elocutio à Diuinis scripturis sumpsit exordium. Das ist: Alle Propheciische reden haben ihren anfang von heiliger Schrift bekommen. Derhalben auch die Juden die schöne Vers der heiligen Schrift Schirrain nennen / daran der anfang Daleth, das ende Segil, vñnd die Pauza Plerzim genent wirdt: vñnd finden sich achtzehenerley gattungen der selbigen / dauon Casparus Hauionius Theologus, vñnd Munsterus in seiner Grammatica Hebræa außführlichen berichte geben. So werden auch noch auff den heutigen tag die hymni Ambrosii vñnd anderer in der Kirchen öffentllich gesungen.

Es hat sich auch der Apostel Paulus nicht gescheuwer / die Heydnische Poeten zu lesen / wie er dann in seiner Epistel an Titum einen Vers Epimenidis einführet.

Ppp Cre-

Die Poësis ist Gott nit zuwider.

Paulus hat die Poeten gelesen.